

**NORDISCH-GERMANISCHE GÖTTER-
UND HELDENSAGEN; HILFSBUCH ZUR
VERBREITUNG DER ALTEN MYTHEN UND
ZUR ERKLÄRUNG DER AUS DENSELBEN
GEFLOSSENEN NEUSCHÖPFUNGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649186976

Nordisch-germanische Götter- und Heldensagen; Hilfsbuch zur Verbreitung der alten Mythen und zur Erklärung der aus denselben geflossenen Neuschöpfungen by Johannes Schrammen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOHANNES SCHRAMMEN

**NORDISCH-GERMANISCHE GÖTTER-
UND HELDENSAGEN; HILFSBUCH ZUR
VERBREITUNG DER ALTEN MYTHEN UND
ZUR ERKLÄRUNG DER AUS DENSELBEN
GEFLOSSENEN NEUSCHÖPFUNGEN**



Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde.

Nordisch-Germanische
Götter- und Heldensagen.

Hilfsbuch

zur Verbreitung der alten Mythen und zur Erklärung
der aus denselben geflossenen Neuschöpfungen

zusammengestellt von

Johannes Schrammen.



Köln, 1884.

Verlag von Eduard Heinrich Mayer.

(Separatabdruck aus dem größeren Werke des Verfassers: Altdeutschland. Bilder aus der Götter- und Helden Sage, aus der Geschichte und Kultur-entwicklung des deutschen Volkes, vermehrt durch einzelne Thor-Mythen, eine Inhaltsangabe der Wagner'schen Tetralogie und eine Vertlung der bedeutendsten Sagen.)

Alle Rechte vorbehalten.

P.

Druck von W. Dufour-Schauberg, Köln.

W o r t.

Die Zeiten, in denen es die Gelehrten für vornehm erachteten, mit einem geringschätzigen Achselzucken auf die Bemühungen einiger von inniger Liebe zur deutschen Vorzeit erfüllter Männer — die Gebrüder Grimm, Simrock, Ahland — herabzusehen und eine Beschäftigung mit den von ihnen behandelten germanischen Mythen und Sagen von sich zu weisen, gehen immer mehr ihrem Ende entgegen. Vielleicht mag noch der eine oder der andere würdige Nachkomme derjenigen Humanisten, die den Griechen und Römern gegenüber sich selbst als Barbaren bezeichneten, das rollende Rad der Zeiten zu hemmen sich bemühen und in alter Unsitte das fremde Glückblech weit über das heimische Feld erheben, das infolge der großen Ereignisse von 1866 und 1870—71 mächtig emporgewachsenes Nationalgefühl hat den größten und besten Teil der Nation zu der Einsicht gebracht, welche unvergleichlichen Schatz ein Volk in der Kenntnis der Geschichte seiner Vorzeit besitzt. Große Dichter und Künstler haben erkannt, was für gewaltige Stoffe die Mythen und Sagen der Vorfahren ihnen bieten, und in herrlichen Neuschöpfungen treten die ehemals die Gemüther der Germanen mit Ehrfurcht, Stolz und Liebe erfüllenden Gestalten vor uns hin. Wer dürfte heute noch zu den Gebildeten sich rechnen, der nicht ein Verständniß sich erworben z. B. für die in Wagners Opern behandelten Dinge? Doch auch derjenige Teil unseres Volkes, welcher in harter Arbeit um des Lebens Unterhalt sich mühen muß, hat vielfach schon erfahren, daß eine Bekanntschaft mit den alten Erzählungen ihm manchen Ansporn zu geben vermag über Sitten und Gebräuche, über Redensarten und Sprichwörter, über Glauben und Aberglauben. Wenn z. B. noch an vielen Orten die Unsitte herrscht, gefährliche Brandwunden durch wunderkräftige Worte zu heilen, so wird man aus den Mythen der Vorzeit erkennen, daß dieser Aberglaube

in dem Glauben der Germanen an die Wundergewalt der Ninnen (vergl. Seite 28) seinen Ursprung hat; wenn man zur Zeit des Gewitters gewisse Pflanzen auf dem Herde verdampfen läßt (vergl. Seite 128), so werden diese als Blumen und Kräuter sich erweisen, die dem Donnergotte geweiht waren; wenn man von dem wilden Jäger berichtet und von Heren, welche die Luft durchstürmen, dann findet man leicht eine Umbildung der Erzählungen von Wodan, den Walküren zc. So wächst der Kreis, in dem eine richtige Schätzung der germanischen Mythen und Sagen gefunden wird, immer mehr. Die Worte Simrocks, daß die durch die Bemühungen einflußvoller Männer aus tiefem Schachte geförderten Goldbarren in gaugbare Münzen ungeprägt werden möchten, finden von Tag zu Tag immer größere Verwirklichung: in ausführlichen und kürzern Werken wird dem deutschen Volke erzählt von dem, was die Vorfahren geglaubt über Anfang und Ende, über Gut und Böse. Auch vorliegendes kleines Buch, das im wesentlichen erwachsen ist aus den Erzählungen der Edda und den höchst werthvollen Werken von Simrock, Wägener u. a., und das nur ein Teil eines größern Werkes ist, welches die Bestimmung hat, der deutschen Nation zu reden von dem Großen und Schönen, von dem Nützlichen und Schädlichen aus ihrer Geschichte, auch dieses Büchlein möchte sein Scherflein dazu beitragen, daß durch eine immer erweiterte Kenntniß von der Herrlichkeit unserer Vorzeit eine immer größere Achtung und Liebe zu der Heimat erblühe, damit mehr und mehr in den Herzen das Wort des Dichters Wiederhall finde:

Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt.

Köln, im September 1883.

Der Verfasser:
Johannes Schrammen.



Der Mythus von der Götterdämmerung.

„Die Poesie ist die Muttersprache des Menschengeschlechtes“, so sprach der Magus des Nordens, der berühmte Haman. Zeugnis für die Wahrheit dieser Worte legen ab fast alle bedeutungsvollen Kulturvölker. Das erste Dichten und Trachten, das Thun und Schaffen, das Meinen und Glauben der Menschen ist uns überliefert in wunderbaren Dichtungen, und erst spät folgen die geschichtlichen Erzählungen. Ägypter, Inder, Griechen — Völker, in denen sich die verschiedensten Perioden und Stufen der Kultur verkörpern, — haben in teilweise staunenerregenden Sagen und Liedern ihre Urzeit geschildert. Würdig treten diesen bedeutungsvollen Völkern an die Seite die Germanen. Die ältesten, umfassenden und höchst wertvollen, weil von den Feinden*) kommenden Nachrichten über unsere Urväter erzählen von alten Volksliedern, der einzigen Art geschichtlicher Denkmäler bei den Germanen, in denen sie sängen von ihren Gottheiten und ihren Helden. Leider schallt das von dem großen Römer auf unsere Altvordern gesungene Loblied wie eine Stimme aus der Wüste zu uns herüber. Die erwähnten Lieder sind verklungen; die Stürme der Völkerwanderung und das sie befehdende Christentum haben ihren Nachhall übertönt. Vergeblich war

*) Von dem römischen Geschichtschreiber Tacitus.

es, daß Karl der Große sie wieder aufleben lassen wollte; sein verwelschter Sohn Ludwig hat sie von neuem vernichtet, und nur undeutliche, aber immer noch für die Zukunft bedeutungsvolle Nachklänge haben sich davon erhalten. Glücklicherweise ist aber aus der Wohnstätte der alten Sachsen, in der die Erinnerung des Urgermanentums am tiefsten und lebendigsten wurzelte, ein Stamm ausgewandert in den hohen Norden, nach Island, wo er, losgelöst von den Einflüssen der übrigen Welt, in dem schnee- und eisbedeckten Lande mit den feuerpeilenden Bergen, mit den heißen Sprudelquellen und den romantischen Naturschönheiten, frei von der Könige und der Gewaltigen Druck, die Religion und Sprache, die Gesetze und Einrichtungen des Mutterlandes wahrte und pflegte. So erhielten sich hier die wunderbaren Lieder von den Göttern und Helden, und die herrlichen Klänge derselben verfruchteten und erheiterten diesen Nordmännern die langen, einsamen Winternächte. Sie ersetzten den der armen und kalten Insel meist versagten Reiz und Genuß der Natur durch das Großartige, Romantische und Abenteuerliche ihrer Poesie. Ja, als das Christentum auch hier seinen Eingang fand, da mochte man doch nicht verzichten auf das Erbe der heidnischen Vorfahren. Auch an den christlichen Höfen, an dem Herde der neubefehrten Familien erzählten und sangen begeisterte Skalden (Sänger) von dem Glauben und den Thaten früherer Tage; man sammelte die Lieder, um sie auf Enkel und Urenkel für alle Zeiten zu vererben, und in den beiden großen Sagensammlungen, welche den Namen „Edda“ tragen, der ältern und jüngern Edda, erzählt gleichsam die Großmutter den lauschenden Enkeln, was einstmals die germanischen Völker im Innersten ihrer Seele erschütterte. Leider vergingen viele, viele Jahre, ehe der Bann der Vergessenheit, worin für das deutsche Volk diese Schätze gefangen gehalten wurden, durchbrochen werden konnte, und leider wußten manche, als der Schutt der Jahrhunderte von ein-